

Canto Classico Konzertchor Bern
Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg

Chormusik

MUSIQUE CHORALE

Schweizer Vokalmusik / Musique vocale Suisse 19e – 21e siècles

Uraufführungen von / Créations de

Leopold DICK et Jean-François MICHEL

Werke von / Œuvres de

**Othmar Schoeck, Hans Huber, Émile Jaques-Dalcroze,
Jean Binet, Gion Antoni Derungs, Caroline Charrière,
Heinz Holliger**

BERN 18. September 2021

19:30 Uhr, Französische Kirche

FRIBOURG 3 octobre 2021

17h, Aula de l'Université

**MUSICA
CLASSICA**

u^b
UNIVERSITÄT
BERN

HKB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Bern
Bern University of the Arts

Canto Classico
Konzertchor Bern

CHORUS
Chœur de Chambre
à Fribourg



**ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ**

Anders als Andere.

Die Bank mit positiver Wirkung
auf Gesellschaft und Umwelt.

www.abs.ch

Jeden Mittwoch im Anzeiger Region Bern, jeden Donnerstag
im Fraubrunner Anzeiger und jederzeit online: www.bka.ch

BKA

BERNER KULTURAGENDA

Die grösste Schweizer Kulturplattform

GRUSSWORT | BIENVENUE

*Geschätzte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher
Chères amies et chers amis de la musique et du chant*

Wir freuen uns, Sie im Namen der Veranstalter und des Organisationskomitees sowie aller Mitwirkenden zu unseren Konzerten begrüßen zu dürfen.

Auf dem Programm steht **Schweizer Vokalmusik** aus drei Jahrhunderten, was per se schon eine ziemliche Seltenheit im Konzertalltag darstellt. Hinzu kommt, dass mit diesem Projekt eine einzigartige und äusserst fruchtbare Kooperation des Vereins **Musica Classica** mit der **Universität Bern** und der **Hochschule der Künste Bern** sowie den Chören **Canto Classico** und **Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg** realisiert werden konnte. Teil dieser Kooperation ist zudem eine gleichzeitig stattfindende internationale Tagung an der Universität Bern und die Uraufführung zweier Kompositionen für Chor aus der Feder der zwei Schweizer Komponisten **Jean-François Michel** und **Leopold Dick**, die wir explizit für diesen Anlass beauftragt haben. Den beiden Komponisten gilt unser Dank, dass sie den Auftrag angenommen und ihre Aufgabe mit Verve erfüllt haben.

Ein Dankeschön gilt ebenso den Entscheidungsträger:innen der beteiligten Institutionen – des Musikwissenschaftlichen Seminars der Uni Bern und der Hochschule der Künste Bern –, die das Projekt während der Entstehungs- und Realisierungsphase tatkräftig unterstützt haben.

Wir danken zudem allen Partnern und Sponsoren, die bereit waren, dieses Konzertprojekt sowie die Auftragswerke wohlwollend zu unterstützen. Ohne dieses Engagement gäbe es diese Konzerte nicht. Danken möchten wir auch unserem Medienpartner RTR, der uns ermöglicht, das Konzert als Radioaufnahme für spätere Generationen festzuhalten.

Zu Dank verpflichtet sind wir zudem den Sängerinnen und Sängern beider Chöre, den Studierenden der HKB, die sich als Gesangssolist:innen oder Instrumentalist:innen an diesem Projekt beteiligen, sowie dem Solisten Prof. Christian Hilz, der «Conférencière» Graziella Angleraux-Contratto, dem Pianisten Christoph Zbinden und dem musikalischen Co-Leiter Pascal Mayer.

Wir hoffen, dass wir Ihnen, geschätztes Publikum, die Schweizer Vokalmusik und das damit verbundene Schaffen näher bringen können. Es lebe die Schweizer Vokalmusik!

Ihnen, geschätztes Konzertpublikum, wünschen wir einen bereichernden Konzertabend.

Für das Organisationskomitee

Willi Derungs, künstlerischer Leiter Musica Classica



Willi Derungs
Künstlerischer Leiter
Musica Classica

TICKETS

BERN

www.cantoclassico.ch • Musik Müller & Schade, Moserstr. 16
• Alle grösseren Postfilialen und BLS-Reisezentren mit Ticketverkauf • Hotline: 0900 441 441

FRIBOURG www.ccuf.ch

für Musiker und andere Künstler

Nedhart Grafik



www.musikzeitung.ch

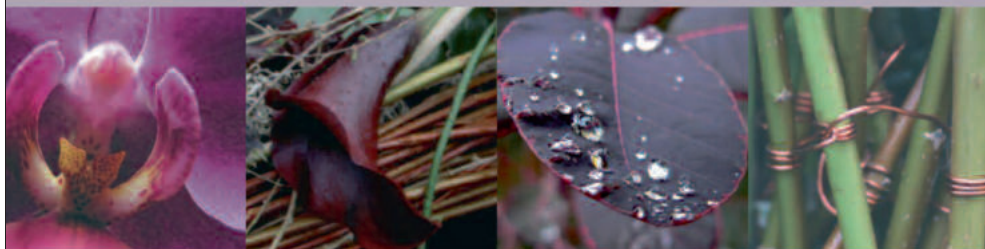


Schweizer Musikzeitung
Revue Musicale Suisse • Rivista Musicale Svizzera

Créafloristique



Seftigenstrasse 20 - 3007 Bern - Tel. 031 372 32 30
info@creafloristique.ch - www.creafloristique.ch



PATRONAT | PATRONAGE

*Liebe Sängerinnen und Sänger
Sehr geehrte Damen und Herren*

Einen Raum mit Klang füllen, Stimmen verschmelzen lassen, ein Werk auswendig lernen, Bühnenpräsenz üben, vertraute Gesichter im Publikum erkennen: Zahlreichen Sängerinnen und Sängern ermöglicht der Chorgesang die aktive Teilhabe am Konzertleben. Laien und Profis treten zusammen auf. Ihr Austausch und ihre gemeinsame Freude an der Musik sind äusserst wertvoll: Sie ermöglichen nicht nur bereichernde Erfahrungen, sie stärken auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Dass wir im Kanton Bern ein Chorleben von ausserordentlicher Qualität geniessen dürfen, ist nicht zuletzt auf das ehrenamtliche Engagement vieler Begeisterter zurückzuführen. Ein Engagement, das von der Corona-Pandemie ausgebremst, phasenweise gar stillgelegt wurde. Ein Engagement, das gewürdigt und unterstützt werden muss – dies stand auch schon vor Beginn der Pandemie fest: 2019 lancierte das Amt für Kultur des Kantons Bern den Förderakzent «Chantons! – Impulsbeiträge für Konzertschöre» mit dem Ziel, ausgezeichneten Chören Zeit und Ressourcen für ihre Zukunftsplanung und Weiterentwicklung zu geben.

Das Kooperationsprojekt «Schweizer Vokalmusik vom 19. – 21. Jahrhundert» ist in dieser Hinsicht ein Vorzeigeprojekt: Ein innovatives Programm lädt zur Auseinandersetzung mit Schweizer Komponisten ein, zeitgenössische Komponisten werden vorgestellt, und auf der Bühne begegnen sich Laien und Profis. Auch die Begegnung nichtakademischer und universitärer Kreise – sei es beim Musizieren oder im Vorlesungssaal – wirkt befruchtend. Schliesslich treffen sich französisch- und deutschsprachige Beteiligte, Bewohnerinnen und Bewohner von Freiburg und Bern, den zweisprachigen «Brücken-Kantonen».

Ich danke den Projektleitenden herzlich und wünsche allen Beteiligten gutes Gelingen und Begeisterung am gemeinsamen Musizieren.



**Regierungsrätin
Christine Häslar**
Bildungs- und
Kulturdirektorin

Christine Häslar

Regierungsrätin und Direktorin
der Bildungs- und Kulturdirektion

GRUSSWORT | BIENVENUE



Virginia Richter
Vizerektorin
Entwicklung,
Universität Bern

Liebe Freunde und Freundinnen der Chormusik

Gemeinsames Singen ist Ausdruck gemeinschaftlichen Zusammenlebens. Herausgelöst aus dem Alltag und doch integriert in die kirchliche Gemeinde oder die säkulare Community, steht gerade das vielstimmige Singen im Chor für ein Miteinander, das Gegensätze zumindest vorübergehend aufhebt und Zusammengehörigkeit stiftet. Dass Chöre während der Covid 19-Pandemie nicht nur nicht auftreten, sondern nicht einmal proben durften, symbolisiert wie wenige der Einschränkungen den Zusammenbruch des kulturellen, und damit überhaupt des zivilen Lebens, den wir gerade durchlebt haben. Umso hoffnungsvoller stimmt uns eine Tagung zum «Chorleben in der Schweiz», die nicht nur dessen reiche Tradition seit dem 19. Jahrhundert erforscht, sondern mit dem Vergeben von zwei Auftragswerken auch die ungebrochene Lebendigkeit des Schweizer Chorlebens unterstützt und feiert. Für die Tagung und die beiden Konzerte wünsche ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Erfolg und viele Götterfunken!

Prof. Dr. Virginia Richter
Vizerektorin Entwicklung, Universität Bern

TAGUNG | CONFERENCE

17.–18. September 2021

Universität Bern, Aula Muesmatt, Gertrud-Woker-Str. 5, 3012 Bern

Die Tagung widmet sich dem Chorleben, dem Komponieren für Chöre, dem Repertoire, den Institutionen und sozialen Fragen, wie sie sich seit dem Entstehen des modernen Chorwesens im 19. Jahrhundert herausgebildet haben. In drei Hauptreferaten und 14 Kurzbeiträgen wird das Thema von mehreren Seiten beleuchtet.

Ein runder Tisch mit den Komponisten der Auftragswerke – Jean-François Michel und Leopold Dick – bildet den Schlusspunkt der Tagung.



Die Tagungsleitung liegt in den Händen von **Dr. Caiti Hauck**. Sie forscht zur Zeit an der Uni Bern im Rahmen eines von der Europäischen Union unterstützten Forschungsprojektes – CLEFNI - zum Chorleben in den beiden Städten Bern und Fribourg während des langen 19. Jahrhunderts.

Hauptreferate

- Prof. Dr. Friedhelm Brusniak (Universität Würzburg, Deutschland): **Zum Wandel vom Liedertafelstil zur Chorpolyphonie im 19. und 20. Jahrhundert**
- PD Dr. Delphine Vincent (Université de Fribourg, Schweiz): **Chœur du peuple et théâtre populaire au Théâtre du Jorat**
- Prof. Dr. Beat Föllmi (Université de Strasbourg, Frankreich): **Das Chorwerk von Othmar Schoeck: von der Postromantik zur Avantgarde und darüber hinaus**

Tagungskomitee | Comité de la Conférence

Dr. Caiti Hauck, CLEFNI, Universität Bern
Dr. Maria Cáceres Piñuel, Universität Bern
Prof. Dr. Cristina Urchueguía, Universität Bern

Infos & Anmeldung sowie Tagungsprogramm:

www.clefni.unibe.ch

Partner CLEFNI | SAGW (ASSH) | SMG (SSM) | mv ub

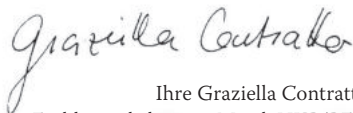
GRUSSWORT | BIENVENUE

Liebe Freunde und Freundinnen der Chormusik

Dank der Initiative des Dirigenten Willi Derungs und der Musikwissenschaftlerinnen Dr. Maria Cáceres und Dr. Caiti Hauck kommen Sie heute in den Genuss einer besonders glücklichen Zusammenkunft, ja geradezu einer Kollision zwischen verschiedenen Chören, Solist:innen, Hochschulstudierenden, Musikwissenschaftler:innen, Dirigenten und Komponisten – Röstigraben inklusive! Uraufführungen, Neuentdeckungen und vor allem die Pflege des Schweizer Chor-Klangs führen Sänger:innen, Instrumentalist:innen und mich selbst als Laien-Rezitatorin auf einem Konzertpodium zusammen – mit dem gemeinsamen Ziel, den komplexen Schweizer Begriff des Chorgesangs mit neuen Interpretationen zu bereichern.

«Denn die fromme Seele ahnt» heisst es in der choralpsychisch-ahnungsvollen Bundeshymne unseres Landes – und richtig: das gemeinsame Besingen einer Emotion oder Zugehörigkeit hat etwas Magisches, Beschwörendes. Je nach Epoche wird diese Magie in den heute Abend aufgeführten Kompositionen noch verdichtet, überhöht, nuanciert bebildert – oder eben auch ironisch gebrochen.

Im Namen aller mitwirkenden Institutionen wünsche ich Ihnen eine inspirierende Reise mitten hinein ins «Strahlenmeer» der menschlichen Stimme Helvetiens.



Ihre Graziella Contratto
Fachbereichsleiterin Musik HKB/BFH



Graziella Contratto
Fachbereichsleiterin
Musik HKB/BFH

À L'ORIGINE ... | URSPRÜNGLICH ...

Il y a deux ans, une musicologue brésilienne me contacte. Elle entreprend un post-doctorat à l'Université de Berne sur le chant choral à Fribourg et à Berne au XIXe siècle. Je lui parle de l'un des premiers ensembles que j'ai dirigés : la Société de chant de la Ville de Fribourg, née au XIXe, issue d'une société de tir (!), conduite par Jacques Vogt, premier titulaire des nouvelles orgues Mooser de la cathédrale Saint-Nicolas de Fribourg. Je lui montre le chant que Vogt composa pour l'inauguration du premier viaduc de Grandfey, sur un texte d'Etienne Eggis. Tout était dit: la tradition chorale helvétique ralliait la voie nouvelle de la Suisse moderne.

Ces deux concerts, offrant deux créations en allemand et en français, sont un peu le fruit de cette rencontre initiale. Merci à Mme Caiti Hauck d'avoir allumé la flamme et à Willi Derungs de nous avoir associés au projet dont il est la cheville ouvrière musicale.

Pascal Mayer

Le **Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg (CCUF)** se réjouit de ces journées vouées à la **musique chorale suisse**. Le programme reflète la diversité de la Suisse en mélangeant des styles fort différents dans toutes les langues nationales et... en anglais. Enfin, il remet en lumière des œuvres de haute qualité de Jean Binet et d'Emile Jaques-Dalcroze.

PROGRAMM | PROGRAMME

Hans Huber

1852 – 1921

6 Gesänge

Für Frauenchor, Flöte, Horn und Klavier

Yvonne Gisler (Fl), Selina Weiss (Hr), Christoph Zbinden (Pno)

Nr. 2: Gesang der Nymphen – Nr. 3: Spinnerlied – Nr. 5: Ei, ei, ei

Émile Jaques-Dalcroze

1865 – 1950

Rondes et ballades françaises

Duos pour voix et piano

Nicole Wacker (S), Julia Frischknecht (S), Darina Gilmkhanova (Pno)

V. Le vent – VI. Berceuse pour les agonisants – X. La ronde

Jean Binet

1893 – 1960

Les comptines de l'Oiselier

Poèmes de Jean Cuttat (1916–1992)

pour clarinette, chœur mixte a cappella

Mariana Rüegg, clarinette

1. Comptine de brandon 2. Comptine du bois vert

3. Comptine Lucifer 4. Comptine mille feux

5. Comptine à la lune 6. Comptine si les sous

7. Comptine va-t-en guerre

Othmar Schoeck

1886 – 1957

Gaselen op. 38 (1923)

Liederfolge nach Gedichten

von Gottfried Keller (1819–1890)

Für Bariton und Instrumentalensemble

Christian Hilz, Bariton

Unser ist das Los – O heiliger Augustin – Der Herr gab dir – Wenn
schlanke Lilien wandelten – Nun schmücke mir dein dunkles Haar
– Perlen der Weisheit – Ich halte dich in meinem Arm – Berge
dein Haupt – Mich tadelt der Fanatiker – Verbogen und zerkniffen

Pause

Jean-François Michel

*1957

Je sais maintenant que je ne possède rien

2021, Uraufführung

Text **Philippe Jaccottet** (1925–2021)

Für Soli SATB, Chor und Instrumentalensemble

Heinz Holliger

*1939

Aus Sechs Lieder nach Christian Morgenstern (1871–1914)

Erste Fassung für Klavier 1956/57

Für Solostimme und Klavier

Nicole Wacker, Sopran

Darina Gilmkhanova, Piano

Nr. 1: Vorfrühling – Nr. 2: Der Abend

Nr. 3: Ein Schmetterling – Nr. 4: Vöglein Schwermut

Gion Antoni Derungs

1935 – 2012

Aus L'alva op. 167 (2005)

Text **Martin Fontana** (*1934)

Für gemischten Chor und Klavier

Christoph Zbinden, Piano

Ei para l'alva (nr. 1) – Dialas dall'aua (nr. 2)

Libellas (nr. 4) – Steilinas (nr. 7)

Caroline Charrière

1960 – 2018

Flowers The Spyder

Texte: **Emily Dickinson** (1830–1886)

Für Chor a cappella

Leopold Dick

*1976

Grand Opéra Tell Eine klangszzenische Phantasmagorie 2021, Uraufführung

Für Sprechstimme, Bariton, Soli SATB,
zwei getrennte Chöre und Instrumentalensemble

Christian Hilz (Wilhelm Tell)

Graziella Contratto (Conférencière)

ZUM PROGRAMM

Der aus dem Kanton Solothurn stammende und in Locarno verstorbene **Hans Huber** studierte in Leipzig. Er war nicht nur ein äusserst produktiver Komponist, sondern auch ein herausragender Pianist und Organist. Als Gründer und Direktor des Basler Konservatoriums (1905–1918) sowie als Dirigent hat er das Basler Musikleben massgeblich geprägt.

Émile Jaques-Dalcroze wurde in Wien geboren und zog als 10-jähriger mit der Familie nach Genf, wo er 1950 im hohen Alter von 85 Jahren verstarb. Dalcroze war Pianist, Komponist und v.a. Pädagoge und gilt als der Begründer der rhythmisch-musikalischen Erziehung. Er studierte u.a. in Genf und Paris und war für einige Zeit auch Kompositionsschüler von Anton Bruckner in Wien.

Der gebürtige Genfer **Jean Binet** war Schüler von Dalcroze und Otto Barblan. Nach mehreren Auslandsaufenthalten, u.a. in den USA (Cleveland) und in Brüssel, kehrte er in die Schweiz zurück und widmete sich hauptsächlich der Komposition. Während der Zeit in den USA studierte Binet bei Ernst Bloch. Binet hat ein umfangreiches Oeuvre vieler Gattungen hinterlassen, das heute, zum grossen Teil noch in Manuskriptform, in der Paul-Sacher-Stiftung in Basel lagert.

Der aus Brunnen im Kanton Schwyz stammende **Othmar Schoeck** gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Schweizer Komponisten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er studierte in Zürich bei Hegar, Attenhofer, Freud und Kempster sowie in Leipzig bei Max Reger. Schoeck wirkte danach v.a. in Zürich und St. Gallen als Dirigent, Chorleiter und Komponist. Besondere Aufmerksamkeit hat er, der mit der Sopranistin Hilde Schoeck verheiratet war, als Lyriker erfahren, der zahlreiche Lieder vertonte. Bedeutende Werke hat er auch im Bereich der Instrumentalmusik und der Oper hinterlassen. Im Jahr 1934 fand ihm zu Ehren in Bern eine Schoeck-Festwoche mit Opern- und Konzertaufführungen aus seiner Feder statt. Zu kritischer Auseinandersetzung mit seiner Person und Musik gab und gibt sein Umgang mit dem Nationalsozialismus Anlass.

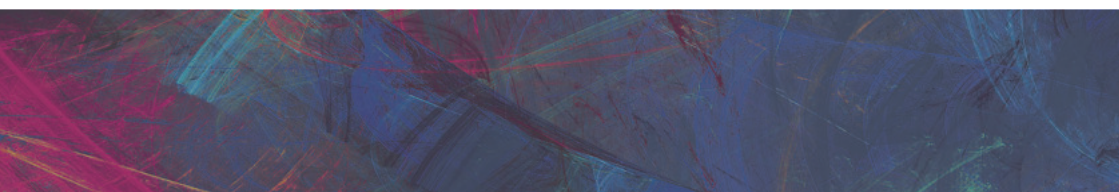
Den Liederzyklus *Gaselen*, eine Vertonung von zehn „Gaselen“ aus der Gedichtfolge *Trinklaube* von

Gottfried Keller (frühe Fassung 1847, letzte Fassung veröffentlicht 1883) komponierte Schoeck 1923. Mit dem ersten Lied *Unser ist das Los der Epigonen* thematisiert Schoeck seine eigene Situation als Komponist. Mit der modernen Musik der Zweiten Wiener Schule eines Schönberg, Berg und Webern konnte Schoeck nicht viel anfangen, vielmehr verstand er sich als Nachgeborener, der das Erbe der Romantiker verwaltet.

Der Bündner Komponist **Gion Antoni Derungs** wurde im rätoromanischen Bündner Oberland geboren. Seine Mutter war eine Schwester des Komponisten Duri Sialm (1891–1961), der ebenfalls zu den bedeutenden Bündner Komponisten rätoromanischer Zunge gehört. Nach seinen Klavier-, Orgel-, Dirigier- und Kompositionsstudien in Zürich wirkte Derungs über 35 Jahre lang als Musiklehrer am Bündner Lehrerseminar und über 40 Jahre lang als Domorganist an der Kathedrale in Chur. Während dieser Zeit war er auch als Dirigent diverser Chöre aktiv. Sein Werk umfasst mehr als 400 Kompositionen aller Gattungen. Derungs war der erste Komponist, der eine rätoromanische Oper (*Il cerchel magic* – Der magische Kreis) komponierte. Seine Inspiration fand er u.a. im traditionellen rätoromanischen Volkslied.

Heinz Holliger, der bei vollem Tatendrang in seinem 82. Lebensjahr steht, braucht man nicht weiter vorzustellen. Er ist wohl der bedeutendste und einflussreichste Schweizer Komponist und Interpret (Oboist und Dirigent) der Gegenwart. Die *Sechs Klavierlieder* nach Christian Morgenstern komponierte Holliger im Alter von nicht einmal 20 Jahren. Im Nachhinein nennt er diesen Zyklus «das einzige Werk aus dieser Zeit, das mir wirklich persönlich erscheint». Fast ein halbes Jahrhundert nach der Komposition, d.h. im Jahr 2003, widmete er sich erneut den Liedern und verlieh ihnen mit seiner unnachahmlichen Instrumentationskraft eine orchestrale Dimension.

Die Freiburger Komponistin **Caroline Charrière** verstarb 2018 allzu früh. Sie studierte Querflöte, u.a. bei Aurèle Nicolet, und Komposition bei Jean Balissat. Für das Chorstück *Flowers* wurde sie 2008 von «Label Suisse» mit einem dritten Preis ausgezeichnet.



AU PROGRAMME

Hans Huber, originaire du canton de Soleure et décédé à Locarno, a étudié à Leipzig. Il était non seulement un compositeur très prolifique, mais aussi un pianiste et un organiste exceptionnel. En tant que fondateur et directeur du Conservatoire de Bâle (1905–1918) et chef d'orchestre, il a fortement marqué la vie musicale bâloise.

Né à Vienne, **Émile Jaques-Dalcroze** a déménagé avec sa famille à Genève à 10 ans, lieu où il est décédé en 1950 à l'âge avancé de 85 ans. Dalcroze était pianiste, compositeur et pédagogue. Il est considéré comme le fondateur de l'éducation rythmique et musicale. Il a étudié entre autres à Genève et à Paris et a été pendant un certain temps l'élève de composition d'Anton Bruckner à Vienne.

Originaire de Genève, **Jean Binet** était l'élève de Dalcroze et d'Otto Barblan. Après plusieurs séjours à l'étranger, notamment aux États-Unis (Cleveland) et à Bruxelles, il est revenu en Suisse et s'est principalement consacré à la composition. Pendant qu'il était aux États-Unis, Binet étudiait chez Ernst Bloch. Binet a laissé une vaste œuvre de nombreux genres, qui est aujourd'hui en grande partie encore sous forme manuscrite, stockée à la Fondation Paul Sacher à Bâle.

Originaire de Brunnen dans le canton de Schwyz, **Othmar Schoeck** est sans aucun doute l'un des compositeurs suisses les plus importants de la première moitié du XX^e siècle. Il a étudié à Zurich auprès de Hegar, d'Attenhofer, de Freud et de Kempster ainsi qu'à Leipzig chez Max Reger. Schoeck a œuvré, ensuite, surtout à Zurich et à Saint-Gall comme chef d'orchestre, chef de chœur et compositeur. Marié à la soprano Hilde Schoeck, il a pris un soin particulier à mettre en musique de nombreux «Lieder». Il a également laissé des œuvres significatives dans le domaine de la musique instrumentale et de l'opéra. En 1934, une semaine de festival de Schoeck avec des œuvres de sa plume a eu lieu en son honneur à Berne. Sa personnalité et sa musique furent, et sont encore sujet à controverse à cause de ses liens avec le national-socialisme. En 1923, Schoeck a composé le cycle de «Lieder» *Gaselen*, une mise en musique de dix «Gaselen» de la suite poétique *Trinklaube* de Gottfried Keller

(version antérieure 1847, dernière version publiée en 1883). Avec la première chanson «Notre lot est d'être des épigones», Schoeck traite de sa propre situation de compositeur. Guère concerné par la musique moderne de la deuxième école viennoise des Schönberg, Berg et Weber, Schoeck se considérait plutôt comme un successeur des romantiques dont il gérait l'héritage.

Le compositeur **Gion Antoni Derungs** est né dans l'Oberland rhéto-romanche des Grisons. Sa mère était une sœur du compositeur Duri Sialm (1891–1961), qui est également l'un des compositeurs de langue rhéto-romanche. Après ses études de piano, d'orgue, de chef d'orchestre et de composition à Zurich, Derungs a travaillé pendant plus de 35 ans en tant que professeur de musique au séminaire des enseignants des Grisons et pendant plus de 40 ans comme organiste à la cathédrale de Coire. Pendant ce temps, il a également été actif en tant que chef d'orchestre et chef de divers chœurs. Son œuvre compte plus de 400 compositions de tous genres. Derungs a été le premier compositeur à écrire un opéra en rhéto-romanche (*Il cerchel magic* – le cercle magique). Il a trouvé son inspiration entre autres dans la chanson folklorique traditionnelle rhéto-romanche.

Il n'est pas nécessaire de présenter **Heinz Holliger**, qui, à 82 ans, a gardé toute son énergie. Il est sans doute le compositeur et interprète (hautboïste et chef d'orchestre) suisse le plus important et le plus influent d'aujourd'hui. Holliger a composé ses *Six chansons pour piano d'après l'œuvre de Christian Morgenstern* avant l'âge de 20 ans. Rétrospectivement, il appelle ce cycle «la seule œuvre de cette époque qui me semble vraiment personnelle». Près d'un demi-siècle après la composition, c'est-à-dire en 2003, il s'est à nouveau consacré aux chansons et leur a donné une dimension orchestrale par son inimitable pouvoir d'instrumentation.

La compositrice fribourgeoise **Caroline Charrière** est décédée trop tôt en 2018. Elle a étudié la flûte traversière, entre autres chez Aurèle Nicolet, et la composition chez Jean Balissat. En 2008, elle a reçu un troisième prix de «Label Suisse» pour la pièce *Flowers*.



Jean-François Michel



Le trompettiste et compositeur fribourgeois **Jean-François Michel** (*1957) fait ses études musicales au conservatoire de Fribourg de 1965 à 1976. En 1975, il gagne la médaille de bronze au concours international de Genève. De 1976 à 1986, il est trompettiste solo de l'Orchestre philharmonique de Munich. Dès 1986, il est professeur au conservatoire de Fribourg. Entre 1991 à 2001, il enseigne au conservatoire de Lausanne et de 1997 à 2004 à Genève pour les classes professionnelles. Ses activités solistiques l'ont conduit dans de nombreux pays européens, ainsi qu'au Japon, au Brésil et en Argentine et aux USA. Il donne régulièrement des master class essentiellement en Europe, mais également dans d'autres parties du monde. Il est membre du Nov'ars (quatuor de cuivres), Buccinatoris (ensemble de création musicale) et joue dans de nombreux orchestres. Actuellement, il enseigne au conservatoire de Fribourg, à la Haute École de Musique de Lausanne site Fribourg.

En tant que compositeur, sa musique est reconnue et jouée dans le monde entier. En gardant toujours sa personnalité et sa sincérité, son catalogue comprend des oeuvres allant d'un style très contemporain jusqu'à des compositions plus populaires. Dans ce catalogue, le côté pédagogique n'est pas en reste. En 2017, il a été invité comme compositeur en résidence au «Asia slider festival» à Hong Kong; 2018, compositeur de la musique du spectacle CH.1918; 2018, création de l'oratorio «les chemins de Pierre».

Je sais maintenant que je ne possède rien (2021)

Remarques du compositeur

La question me sera inmanquablement posée: pourquoi ce texte de Philippe Jaccottet? Une réponse instinctive me vient: c'est l'air du temps qui m'a conduit vers ce choix. Cette réponse n'est pas anodine. Les mots de Jaccottet voyagent dans l'air par tous les temps. Ils ont le goût d'une légèreté profonde. Ils ne sont pas pesants, ne se veulent ni pédagogiques, ni moralistes, ni académiques. Ils ont la couleur de la pureté... ils sont simples, sincères et beaux. Je les aime. Voilà la meilleure raison de vouloir les mettre en musique. Ils vous enveloppent comme un manteau, dans lequel on aime se calfeutrer. Ils ne veulent pas s'imposer, ils vous embrassent. On s'en fait vite des amis... On peut les emporter, ils nous caressent, ils nous accompagnent et nous font voyager l'âme.

Voilà pourquoi j'ai choisi ce texte. Cette profondeur toute en légèreté aurait pu être mise en musique pour une voix solo et accompagnement, mais j'ai fait le choix de mettre un «h» à ces mots qui sortent tout droit du cœur. De rassembler des «je» pour amplifier la force de ce magnifique texte.

Jean-François Michel, Février 2021

Philippe Jaccottet

En quittant, à 21 ans, sa Suisse natale, sa famille, ses amis, et en s'installant à l'automne 1946 à Paris comme collaborateur de l'éditeur suisse Mermod, Philippe Jaccottet se rend vite compte qu'il lui reste beaucoup de chemin à faire dans sa nouvelle patrie qu'il voyait heureuse avant d'y arriver et remplie d'espoir. Il arrive en France à l'automne 1946, le constat est amer, il est étranger, et ne possède rien, il doit repartir à zéro, les feuilles tombent au sol mais ce ne sont pas les siennes.

Je sais maintenant que je ne possède rien qui commence le 4ème poème du recueil est aussi un moment de réflexion du poète sur son passé. Je sais maintenant, avec l'âge, après 21 ans, ce que je ne savais pas auparavant, par naïveté peut-être, c'est que je ne possède rien, que tout reste désormais à acquérir dans le nouveau pays d'accueil.

Jean-Michel Maulpoix

Leopold Dick



Leopold Dick (*1972) studierte in Berlin Komposition (bei Friedrich Goldmann) und Musiktheaterregie und war danach Schüler von Georges Aperghis in der Klasse *Théâtre Musical* an der Hochschule der Künste Bern (HKB). In Zusammenarbeit mit Formationen wie dem Ensemble Mosaik, den Neubrandenburger Philharmonikern, dem Basler Sinfonieorchester, dem Nouvel Ensemble Contemporain u.a. entstanden zahlreiche Instrumentalwerke, die im Rahmen diverser Festivals (Ultraschall, Beethovenfest Bonn, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern) aufgeführt wurden.

Der Schwerpunkt von Dicks Arbeit liegt auf Formen des Neuen Musiktheaters. 2019 wurde seine Oper *Antigone Tribunal* an der Stuttgarter Staatsoper/Junge Oper im Nord uraufgeführt. Inszenierungen eigener Werke kamen u.a. an den Theatern Bielefeld, Oldenburg, Bern und Luxembourg heraus und wurden als Gastspiele im Rahmen der Biennale Bern, des Musikfestivals Bern, der World New Music Theatre Days (Berlin) und des Hellenic Festivals (Athen) gezeigt. Seit 2009 ist Dick Dozierender im Studienbereich *Théâtre Musical* (seit 2019/20: *Creative Practice*) an der HKB. 2017 schloss er seine Dissertation zum «Sprechauftritt im Composed Theatre» ab. Seit 2020 leitet er das Forschungsprojekt *Opera mediatrix: Avanciertes Musiktheater und kollektive Identitätsbildung in der Schweiz seit 1945*.

www.leodick.info

Grand Opéra Tell Eine klangszzenische Phantasmagorie

Mit der Wilhelm Tell-Sage dekonstruiert die Komposition den womöglich wirkmächtigsten, wenn auch mittlerweile zum Klischee abgesunkenen Mythos der Schweiz. Einige ikonische Wort/Ton/Bild-Sequenzen aus den bekanntesten Ausformungen des Stoffs werden aus ihrem gewohnten Zusammenhang gelöst und auf verfremdende Weise neu arrangiert. Das Stück erzählt die Geschichte Tells dabei nicht linear nach, sondern montiert ihre berühmtesten Motive gleichsam windschief aneinander und lässt sie dabei unverbraucht und in neuem Licht erscheinen. Hinter der spielerisch-surrealen Klangrevue mit ironischen Spitzlichtern verbirgt sich eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Frage, welche Art von musikalischer Selbstvergewisserung jenseits von klassischer Nationaloper und populärem Festspiel unserer Zeit und unserer Gesellschaft noch angemessen sein könnte.

Die Musik beginnt mit einem Call-and-Response-Dialog zweier im Raum verteilter «Alphorn-Instrumente» (Trompete, Horn), deren Naturtonskala die Harmonik der Komposition dominiert. Chorvokalisieren verstärken die Echo- und Fernwirkungen. Aus dem Klangbild kristallisiert sich der auch von Rossini verwendete «Kuhreigen / Ranz des vaches» heraus, der im Weiteren aus der Ferne bruchstückhaft von den Solist:innen aufgegriffen wird. Dazu singt der Doppelchor stimmlagenweise sich überlappende Fragmente des Rütli-Schwurs nach Schiller (*Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern*), übersetzt in den Landessprachen. In einer Stretta steigert sich gleichzeitig der Galopp aus Rossinis Ouvertüre zum polyrhythmischen Inferno, das auf seinem Höhepunkt jäh abbricht. Im zweiten Teil des Stücks treten die Solist:innen auf die Bühne und singen das Arioso Wilhelms kurz vor dem Apfelschuss aus Rossinis Oper in einer Fassung für Quintett und Chor. Sequenzen der naturtönig verstimmten Tempesta Rossinis überlagern das Arioso immer mehr und führen zur Schlusssteigerung.

Eine (halb-)fiktive Rahmenhandlung setzt die Musik gleichsam in theatrale Anführungszeichen. Die Impresaria der «Operntruppe» führt durch das Stück und erläutert die wegen Corona leider noch nicht realisierbare Vision einer idealen Opernfassung des Tell-Mythos als Freilichtaufführung am Originalschauplatz auf dem Rütli. Das Nicht-Zustandekommen dieser Phantasmagorie wird während der Dauer des Stücks selbst zum szenischen Klangereignis.

Leo Dick, 2021

Mitwirkende Participants

Christian Hilz Bariton



Hilz hat sich international als vielseitiger Interpret im Konzert- und Opernbereich einen Namen gemacht und gastiert regel-

mässig in den Musikzentren Europas und Amerikas, z.B. im Wiener Musikverein, an den Salzburger Pfingstfestspielen etc. Er ist im barocken, klassischen und zeitgenössischen Repertoire gleichermaßen gefragt und arbeitet mit Dirigenten wie Andrew Parrott, Martin Haselböck, Nicolas McGegan, Joshua Rifkin, Ton Koopman, Ivor Bolton, Morten Schuldt-Jensen, Krzysztof Penderecki, Daniel Klajner, Helmuth Froschauer. Sein vielseitiges Opernrepertoire, das er u.a. in Produktionen in Wien, Amsterdam, Madrid, Valencia, Los Angeles, München, Düsseldorf und Potsdam pflegen konnte, umfasst Partien vom Barock bis zur Moderne. Seine Diskographie umfasst Werke von Bach, Händel, Telemann, Homilius, Mattheson, Meder, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Lortzing, Walter, Klemmstein, Sterk und Kleiberg. Hilz ist Träger des bayerischen Staatsförderpreises und des Kulturförderpreises seiner Heimatstadt Erlangen. Er unterrichtet Gesang an der Hochschule der Künste in Bern und am Schweizer Opernstudio und wurde 2015 zum künstlerischen Leiter der Austria Barock Akademie ernannt.

Christoph Zbinden Piano



Zbinden studierte an der Hochschule für Musik in Bern in der Klasse von Thomasz Herbut. In diese Zeit fallen diverse Preise

bei nationalen Wettbewerben wie dem Concours de la Pierre d'Or, Neuchâtel (1993) und dem Concours Piano 80 Winterthur (1996). 1996 erwarb er das Lehrdiplom und 1998 konnte er das Solistendiplom «mit Auszeichnung» entgegennehmen. Von 1996 bis 98 war er Stipendiat der Ernst-Göhner-Stiftung. Es folgten Meisterkurse bei Bruno Canino in Bern, Klaus Hellwig in Berlin, Dimitri Bashkirow in Wien. Im Rahmen des Meisterkurses bei Csaba Kiraly 1999 konnte er anlässlich eines Konzertes im Bartok-Museum in Budapest auftreten. Zbinden war Preisträger der Orpheus-Konzerte Zürich (1999). 2004 erhielt er eine Einladung zur International Piano Masterclass in Prag. Zbinden hat mit international bedeutenden Pianisten wie Konstantin Scherbakov, Volker Banfield und Ian Hobson zusammengearbeitet. In einem Nachdiplomstudium erwarb er an der Hochschule der Künste Bern das Orgeldiplom. Neben seiner Tätigkeit als Solist ist er auch als Organist, Korrepetitor und Klavierlehrer tätig.

Graziella Contratto

Conférencière



Graziella Contratto ist ausgebildete Pianistin, Dirigentin und Dozentin für Musiktheorie. Nach ihren Studien

an den Hochschulen in Luzern, Winterthur, Zürich und Basel arbeitete sie als Assistentin an der Philharmonie Berlin, an den Salzburger Osterfestspielen, beim Orchestre National de Lyon, bevor sie als erste Frau Chefdirigentin eines französischen Staatsensembles, des Orchestre des Pays de Savoie, wurde. Nebst ihrer künstlerischen Tätigkeit als Gastdirigentin in vielen europäischen Ländern übernahm sie regelmässig Intendenzen und künstlerische Beratungen für nationale und internationale Festivals, z.B. am Davos Festival – young artists in concert, beim Musiksommer am Zürichsee, an den Ittinger Pfingstkonzerten, und produzierte mehrere Grossprojekte mit internationalen Kooperationen an der Schnittstelle zwischen den Künsten. Seit 2010 leitet sie den Fachbereich Musik an der Hochschule der Künste Bern HKB.

Nicole Wacker

Sopran



Wacker schloss ihr Bachelorstudium an der Hochschule der Künste Bern bei Christian Hilz mit der Bestnote ab. Ihren Master of Performance

bei Professor Hilz erwarb sie im Sommer 2021 mit Bravour. Seit Herbst 2021 ist die Sängerin Mitglied des Opernstudios der Scala in Mailand. Seit 2015 nimmt sie an den Meisterkursen der Austria Barock Akademie teil, wo sie u. a. mit Susanne Rydén und Roberta Mameli arbeiten konnte. Weitere Impulse erhielt sie von Emma Kirkby, Michael Volle und Martina Jankova. Die Preisträgerkonzerte der Austria Barock Akademie führten sie nach Wien in das ORF Radiokulturhaus und nach Schwetzingen an die Winterfestspiele des Theaters und Orchesters Heidelberg. 2018 war Wacker Stipendiatin der Friedl-Wald-Stiftung. Im selben Jahr wurde sie mit dem Grand ABA Prize for Extraordinary Music Performance ausgezeichnet. Am Wettbewerb der Karkhiv Assemblies in der Ukraine gewann sie den ersten Preis. Ihr Bühnendebüt hatte sie 2018 als Konstanze in der Operella-Produktion von Mozarts *Die Entführung aus dem Serail*. Erfahrungen sammelte sie zudem als Pamina und erste Dame (*Die Zauberflöte*), Elvira (*I Puritani*), Cunegonde (*Candide*) und Carolina (*Il matrimonio segreto*).

Julia Frischknecht

Sopran



Die Aargauer Sopranistin studierte an der Hochschule der Künste Bern in der Klasse von Christian Hilz, wo sie im Sommer 2018

ihren Bachelor mit Auszeichnung abschloss und 2020 einen Master of Arts in Performance, ebenfalls summa cum laude, erlangte. Seit September 2021 studiert Frischknecht im Master Performance Specialised Soloist in Bern unter Professor Hilz. Weitere Inputs erhielt die Sängerin in Meisterkursen bei Jan Philip Schulze, Susanne Rydén, Cappucine Chiaudani, Marina Bartoli, Roberta Mameli und Christa Ludwig. Bühnenerfahrung durfte sie in verschiedenen Bereichen sammeln. Neben Liederabenden wirkte sie u. a. bei der Operettenbühne Möriken-Wildegg mit. Sie ist zudem Vorstands- und Ensemblemitglied der WorkshOpera Bern. Eine CD-Aufnahme mit ihr entstand 2018 bei Claves im Rahmen der Produktion der Mahler-Lieder *Des Knaben Wunderhorn*. In den Jahren 2016 und 2019 war Frischknecht Preisträgerin der Austria Barock Akademie. 2017 wurde sie mit dem Förderpreis der Friedl-Wald-Stiftung und 2021 mit dem Mathilde-Müller-Preis ausgezeichnet.

Paula Meyer

Mezzosopran



Die Thurgauerin Paula Meyer studiert an der Hochschule der Künste Bern bei Malin Hartelius. Im Juni 2020 schloss sie ihren Bachelor in

Gesang ab. Seither absolviert sie das Schweizer Opernstudio in Biel unter der Leitung von Mathias Behrends und Franco Trinca. Weitere Impulse erhielt Meyer bei Barbara Bonney und Brigitte Geller. Erfahrungen auf der Bühne sammelte sie in Theaterproduktionen unter der Leitung von Simon Engeli und Noce Nosedà. Im Sommer 2019 war sie Teil des Ensembles bei den Freilichtspielen Moosegg in der Operette *Schwarzwaldmädel*.

Lara Morger

Mezzosopran



Lara Morger studierte Fagott und Barockfagott in Zürich und Leipzig, bevor sie sich dem Gesang zuwandte. Im Sommer 2020 schloss sie

ihren Bachelor in Oper, Konzert und Pädagogik bei Dorothea Wirtz mit Bestnote ab. Danach nahm sie ihr Masterstudium Gesang an der Hochschule der Künste in Bern bei Tanja Baumgartner auf. In Freiburg debütierte sie als Diane in Honeggers *Les Aventures du Roi Pausole* und trat als Ruggiero in Händels *Alcina* auf. 2019 sang sie im Naumburger Dom die Rolle des Joacim in Händels *Susanna* mit der lauten compagney Berlin. Als Stipendiatin der BZM Foundation tritt sie 2021 in mehreren Konzerten mit Werken von J.S. Bach in Barcelona und Finnland auf.

Pepe Díaz Cruz

Tenor



Der mexikanische Tenor Pepe Díaz begann seine Musikstudien am Institut Cardinal Miranda. Er vervollständigte seine Gesangs-

studien am Nationalkonservatorium von Mexiko beim Tenor Octavio Arévalo. Im Jahr 2017 absolvierte er das Belcanto-Studienprogramm am Institut San Miguel in Mexiko. Weiter besuchte er Meisterklassen bei Héctor Sandoval und Dariusz Stachura. Der Tenor trat in verschiedenen Konzertsälen Mexikos auf. Zurzeit studiert Díaz am Schweizer Opernstudio in Biel, wo er u.a. die Gesangsausbildung bei Christian Hilz absolviert.

Gabriel Söllinger

Tenor



Der in der Schweiz geborene österreichische Tenor studierte zunächst Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung

an der Universität Mozarteum in Salzburg, wo er Teil der Gesangsklasse von Katharina Rössner-Stütz war. Seit dem Herbstsemester 2021 studiert er an der Hochschule der Künste Bern in der Klasse von Tanja Ariane Baumgartner. Als Sänger im Bachchor Salzburg sammelte er seit 2019 Erfahrungen im Chorsingen. Kirill Petrenko, Ivor Bolton, Andrew Manze u.v.m. zählen zu den Dirigenten, mit denen man zusammenarbeitete. Erste Erfahrungen auf der grossen Opernbühne konnte Söllinger im Extrachor des Salzburger Landestheaters sammeln und so bereits einige Aufführungen von Richard Wagners *Lohengrin* und Carl Maria von Webers *Oberon* mitsingen.

Leo Bachmann

Bass



Der Luzerner Bachmann begann seine musikalische Laufbahn am Schlagzeug. Seit 2016 studiert er an der Hochschule der

Künste Bern bei Prof. Christian Hilz. Im Sommer 2019 schloss er seinen Bachelor ab und befindet sich nun im Master Performance. Praxiserfahrung sammelte er u.a. mit Partien wie Osmin in «*noch eine Entführung...*» im Atelier Theater Meilen, Sarastro in Arion Rudaris WorkshOpera Bern und Kuno in Tereza Kotlanovas und Chelsea Zurflühs Abschlussprojekt *Der Freischütz*, inszeniert von Philippe de Bros. Meisterkurse an der Austria Barock Akademie – bei Thomas Kelly im Bereich Oper und bei Sybilla Rubens im Bereich Lied – ergänzen seinen Werdegang.

Serguei L. Afonin

Bass



Afonin ist in Penza (Ru) geboren und in der Schweiz aufgewachsen. Er absolvierte sein Bachelorstudium in Odessa (Ukraine) und

anschliessend sein Masterstudium am Schweizer Opernstudio der Hochschule der Künste Bern. Afonin besitzt eine samtige, aber kraftvolle Stimme und begeistert mit seinem Kavalierbariton. Zu seinen letzten Rollen gehörten: Dottore in *La Traviata* (Verdi) und Bertrand in *Iolanta* (Tschaikowsky). 2018 trat er bei den Opernspielen Munot (Schaffhausen) als Marcello in Puccinis *La Bohème* auf. Beim Isnry Opernfestival (D) sang er Marcel in *Die Hugenotten* von Meyerbeer sowie die Hauptrollen in *Zar Saltan* (Rimsky-Korsakov) und in *Der Kuhhandel* (Weill).

Ensemble VERTIGO

Das Ensemble VERTIGO aus fortgeschrittenen Studierenden der Hochschule der Künste Bern HKB setzt sich projektweise ad hoc zusammen. Es vereint Studierende mit Interesse an Neuer Musik.

Yvonne Gisler Flöte / Piccolo

Miguel Rubiano Oboe

Marianna Rüegg Klarinette / Bass-Klarinette

Maria Zumbrunn Trompete

Selina Weiss Horn

Miguel Ángel Ibanez Torres Kontrabass

Darina Glimkhanova Piano

Justin Niklas Auer Perkussion

Wir 
Klassik

tonträger  der klassiker

tonträger music & more GmbH
schweizerhofpassage
spitalgasse 38
ch-3011 bern

t +41 31 312 43 43
mail(at)ton-traeger.ch
www.ton-traeger.ch
facebook.com/tontraegerBern



Küchen | Schreinerei | Schränke | Innenausbau



bühler ag

So individuell wie Ihr Lebensstil

Bühler Küchen AG
Galgenfeldweg 3-5, 3006 Bern
031 340 90 90
info@buehler-kuechen.ch
buehler-kuechen.ch



Willi Derungs Musikalische und künstlerische Leitung



Willi Derungs absolvierte nach der Matura an der Kantonsschule in Chur seine praktischen Musikstudien (Dirigieren, Trompete, Klavier, Gesang, Komposition) am Konservatorium Biel und an der Hochschule für Musik + Theater Bern (heutige HKB). Es folgten Studien in Musikwissenschaft, Geschichte, Pädagogik und Germanistik an den Universitäten Bern und Zürich. In Chor- und Orchesterleitung bildete er sich in intensiven Studien bei Dr. h.c. Ewald Körner weiter. Willi Derungs ist als Dirigent diverser Chöre und Ensembles tätig und arbeitet regelmässig mit namhaften Interpreten und Orchestern im In- und Ausland zusammen, so z.B. mit dem Sinfonie Orchester Biel oder dem Barockorchester Capriccio Basel. Derungs gründete sowohl den Konzertchor Canto Classico (2006) sowie das Orchestra Classica (2009). Ebenso war er Mitbegründer und Leiter der Singwochen von Musica vocalis (2007–2011) und leitet seit 2012 die ebenfalls von ihm begründeten Singprojekte von Voces Illiande in Ilanz GR. Anfang 2016 gründete er das professionelle Gesangsensemble Novocanto. Mit diesen Formationen bestreitet er eine rege und erfolgreiche Konzerttätigkeit mit einem breiten Repertoire von Renaissance bis Moderne. Neben seiner Arbeit als Dirigent und Kulturmanager ist Derungs als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule der Künste in Zürich (ZHdK) tätig.

Canto Classico Konzertchor Bern



Der Konzertchor **Canto Classico** wurde Ende 2006 von seinem künstlerischen Leiter Willi Derungs gegründet und ist seither jährlich mit mehreren Konzerten auf dem Schweizer Konzertparkett präsent. Canto Classico verfolgt den Anspruch, interessante Interpretationen auf hohem Niveau zu präsentieren. Der Chor trat in den letzten Jahren ausserhalb von Bern mehrmals in Zürich (Tonhalle, Kirche St. Peter), im KKL Luzern, im Casino Basel, in der Victoria Hall Genf sowie in Vaduz FL, Chur und Ilanz auf. Zu den besonderen Erfolgen der letzten Jahre gehören die Konzertreise nach Italien (Sommer 2012) und die Schweizer Konzerttournee (Dezember 2012) mit der weltbekannten Mezzosopranistin Vesselina Kasarova und der Philharmonie Baden Baden. Dank seiner erfolgreichen Konzerttätigkeit verfügt Canto Classico über einen ausgezeichneten Ruf als seriöser und leistungsfähiger Konzertchor. Im September 2015 realisierte der Chor im Rahmen des Musikfestivals Bern zudem eine eigens beauftragte Uraufführung des Berner Komponisten Oliver Waespi. Das Repertoire von Canto Classico ist vielseitig und reicht von der Musik Monteverdis bis zu zeitgenössischer Musik. Neben dem Kernrepertoire des Barock und der Wiener Klassik kommt gelegentlich auch Musik aus Oper und Operette zur Aufführung. Der Chor pflegt ebenso die zeitgenössische Musik, z.B. von M. Duruflé, I. Strawinsky, A. Pärt und etliche Werke von Schweizer Komponisten, u.a. von Gion Antoni Derungs, Paul Huber und Oliver Waespi.

www.cantoclassico.ch



Jubiläumskonzert 15 Jahre Canto Classico Sonntag, 5. Dezember 2021 16 Uhr, Französische Kirche Bern

Barockmusik aus Italien

Antonio Caldara *Confitebor A-Dur* •
Alessandro Scarlatti *Dixit Dominus B-Dur* & *Concerto grosso Nr. 3 F-Dur* •
Francesco Durante *Magnificat B-Dur* •
Nicola Porpora *Salve Regina F-Dur*

Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg



Dirigé depuis 1987 par son chef fondateur Pascal Mayer, le **Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg (CCUF)** cultive un répertoire étendu de la Renaissance à nos jours. Privilégiant la musique des trois derniers siècles, il crée des œuvres nouvelles parfois commandées à l'initiative de son chef. Il se plaît en outre dans un répertoire plus léger. Distinct du Chœur de l'Université et des Jeunesses musicales de Fribourg qui est essentiellement estudiantin, le CCUF rassemble des choristes amateurs répondant à de strictes exigences vocales et musicales. Il donne de nombreux concerts a cappella ou avec divers accompagnements, du piano au grand orchestre. Il se produit en effectifs variant de trente à soixante chanteurs et se joint parfois à de grands chœurs d'oratorio et d'opéra. Le CCUF a marqué ses 25 ans, en 2012, par une tournée en Afrique du Sud. Pour ses 30 ans, en 2017, il a fait une tournée à Hambourg et quatre autres villes d'Allemagne du Nord. Il continue d'élargir son répertoire, étendu de l'oratorio à la musique contemporaine, contribuant au rayonnement culturel de Fribourg et de son université.

www.ccu.ch

Pascal Mayer Directeur



Chef fondateur du Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg (CCUF) en 1987, Mayer dirige également le Chœur Pro Arte de Lausanne et le Collegium Musicum, chœur et orchestre de l'église des Jésuites de Lucerne. Il enseigne la direction chorale à la Musikhochschule Luzern et dirige parfois le Mozart-Ensemble lucernois. Il prépare chaque année, depuis vingt ans, le chœur du Festival d'Opéra d'Avenches. Formé aux conservatoires de Fribourg et Zurich, Pascal Mayer a chanté à l'Ensemble vocal de Lausanne (dir. Michel Corboz), au Chœur de la Radio Suisse Romande (dir. André Charlet) et au Kammerchor de Stuttgart (dir. Frieder Bernius). Appelé par Paul Sacher, il a dirigé le Basler Kammerchor durant cinq ans. Avec une sensibilité aussi vive qu'éclectique, alliant la rigueur formelle aux qualités lyriques et expressives acquises à l'école des Romantiques, Pascal Mayer cultive les œuvres majeures – de la *Messe en Si* de Bach au *War Requiem* de Britten – ainsi que des voies nouvelles, en suscitant maintes créations auprès de compositeurs suisses. Les chœurs fribourgeois et vaudois de Pascal Mayer ont collaboré avec l'Orchestre de Chambre de Lausanne, l'Orchestre de Chambre Fribourgeois, la Sinfonietta de Lausanne, l'Orchestre de la Suisse Romande et le Berner Symphonieorchester, notamment.

Le Roi DAVID
ARTHUR HONEGGER

DANSES POLOUTYNNIENNES
ALEXANDRE BORODINE

ÉGLISE DE SAINT-MARTIN
dimanche
24 OCTOBRE 2021 17h

Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg
Orchestre de chambre fribourgeois

Laurence Guillard, soprano
Léonie Cachelin, alto
Rolf Romei, ténor
Jacqueline Corpataux, pythonisse
Edes Kisfaludy, récitant
concerto pour piano, mandolin
Günther Böhm, corrallo

Avec le soutien de la
Mairie de Fribourg

Nos prochains concerts:

Arthur Honegger LE ROI DAVID

24 octobre 2021
à St-Martin (FR)
et 6 novembre 2021
à Hérémence (VS)

Orchestre de Chambre Fribourgeois
Récitant Eörs Kisfaludy
Soprano Laurence Guillard
Alto Léonie Cachelin
Ténor Rolf Romei
Pythonisse Jacqueline Corpataux
Direction Pascal Mayer

G.A. Derungs Auszug aus | Extrait de **L'alva** Text: Martin Fontana (*1934)

Nr. 1 **Ei para l'alva**

Ell'ei cumparida
 entrada
 en combra
 bufatg e discuss
 s'avanzond
 mo sils pézs
 strihond sur miu frunt
 sco cun alas
 da tschitta
 ha ella desdadau mei
 ord isemis
 profunds
 jeu sentel ses mauns
 carsinonts
 silla fatscha,
 premira
 ils spérts dalla notg
 ein svani.

Nr. 2 **Dialas dall'aua**

Preit crap
 ed ils tschenghels
 daghiran
 da dutgs
 ed uals
 primavauns.
 Uldaunas
 desdadas
 saltinan
 sill'aua
 naschida
 els aults.
 Osum
 la preit crap
 la spuretga
 retegnan
 las dialas
 lur sault.
 Sepeglian
 pil maun
 e sefieran
 sul grep
 oragiu
 a giblond.
 Dargiadas
 springiadas
 carfunchels
 e radis
 sbrinzlonts
 sco argien.
 Sur preits
 e cascadas
 tarlischan
 las ausas
 sco fils
 giu da tschiel.
 Pli tard
 ella bassa
 patarian
 las dialas
 cull'aua
 dil dutg.
 Carsinan
 las fluras
 sper riva
 e fuian lu
 si
 e naven.

Morgendämmerung

Sie ist erschienen,
 eingetreten
 ins Schlafzimmer,
 behutsam und sacht,
 sich nähernd
 nur auf leisen Sohlen.
 Indem sie meine Stirn,
 wie mit
 Schmetterlingsflügeln berührte,
 hat sie mich aufgeweckt
 aus tiefen
 Träumen.
 Ich spüre ihre
 liebkosenden Hände
 auf dem Gesicht,
 schau!
 die Nachtgeister
 sind verschwunden.

Wassernymphen

Felswände
 und Rasenhänge
 triefen
 von den
 fliessenden
 Frühlingsbächen.
 Wassernymphen,
 soeben erwacht,
 tanzen
 auf dem Wasser,
 das in der Höhe
 entsprungen ist.
 Am Abgrund
 der Felswand,
 am Steilhang,
 stoppen
 die Nymphen
 ihren Tanz.
 Sie reichen einander
 die Hände
 und werfen sich
 kreischend
 die Felswand
 hinunter.
 Heftiger Regen,
 leichter Schneefall,
 Edelsteine
 und Sonnenstrahlen
 funkeln
 im Silberglanz.
 Über Felswände
 und Wasserfälle
 glänzen die
 Wassermassen
 wie Fäden,
 die vom Himmel herabhängen.
 Später,
 in der Tiefe,
 plaudern
 die Wassernymphen
 mit dem Wasser
 des Bächleins.
 Sie lieblosen
 die Blumen
 am Ufer
 und machen sich dann
 auf
 und davon.

N° 1 **Aube**

Elle est apparue,
 est entrée
 dans la chambre à coucher,
 prudemment et doucement,
 approchant
 seulement sur des pieds calmes.
 En caressant mon front
 comme avec des
 ailes de papillon,
 elle m'a réveillé
 de rêves
 profonds.
 Je ressens ses mains
 caressantes
 sur le visage,
 Regarde!
 les fantômes de la nuit
 ont disparu.

N° 2 **Nymphes d'eau**

Parois de rochers
 et pentes de pelouse
 ruissellent
 des torrents
 et ruisseaux
 de printemps.
 Nymphes d'eau,
 viennent de se réveiller,
 dansent
 sur l'eau,
 qui en hauteur
 a jailli.
 Dans l'abîme
 de la paroi rocheuse,
 sur la pente raide,
 les nymphes
 s'arrêtent
 de danser.
 Elles se donnent
 la main
 et se jettent
 de la paroi rocheuse
 vers le bas
 en poussant des cris stridents.
 Forte pluie,
 neige légère,
 pierres précieuses
 et les rayons du soleil
 scintillent
 d'un éclat argenté.
 Sur les parois rocheuses
 et chutes d'eau
 les masses d'eau
 brillent
 comme des fils
 qui pendent du ciel.
 Plus tard,
 au fond,
 les nymphes de l'eau
 discutent
 avec l'eau
 du ruisseau.
 Elles caressent
 les fleurs
 sur la rive
 et puis
 elles fuient
 au loin.

Nr. 4 Libellas

El
 spess uaul
 hai engartau
 il cuort mument
 d'in flad
 da batterdals
 leu
 ella glisch
 dil tgeu laghet
 libellas
 sgol vibront
 termagl trunialas
 e radis fins
 sco fils
 d'argien
 ein stai
 gl'iral pil sault
 da pintgas dialas.

Nr. 7 Steilinas

Sur l'aua dil Rein
 seslueta
 glischur dalla sera
 umbrivas sestendan
 e palpan las undas
 e fieran la notg
 sur il flum.
 Springidas dad aur
 fan termagls
 cullas nimfas dall'aua,
 steilinas
 che seglian e saultan,
 in legher sbrenzlem
 el tramunt dil sulegl.
 Mo lu tut surura
 tschaffadas
 dil bratsch dalla sera
 svaneschan
 las legtras sturnialas
 e stezzan e sfundran
 el stgir dil profund.
 Las auas
 che cuoran e cuoran
 lain gitg aunc udir
 da dalunsch
 la canzun da legria
 e sveglian ell'olma
 in siemi zuppau.

Libellen

Im
 dichten Wald
 verspürte ich
 den kurzen Augenblick
 des Atems
 eines Flügelschlags.
 Dort,
 im Lichtglanz
 des stillen Seeleins,
 Libellen,
 vibrierende Flüge,
 spielerische Umdrehungen
 und feine Strahlen
 wie
 Silberfäden
 bildeten
 das Tanzparkett
 der kleinen Feen.

Sternlein

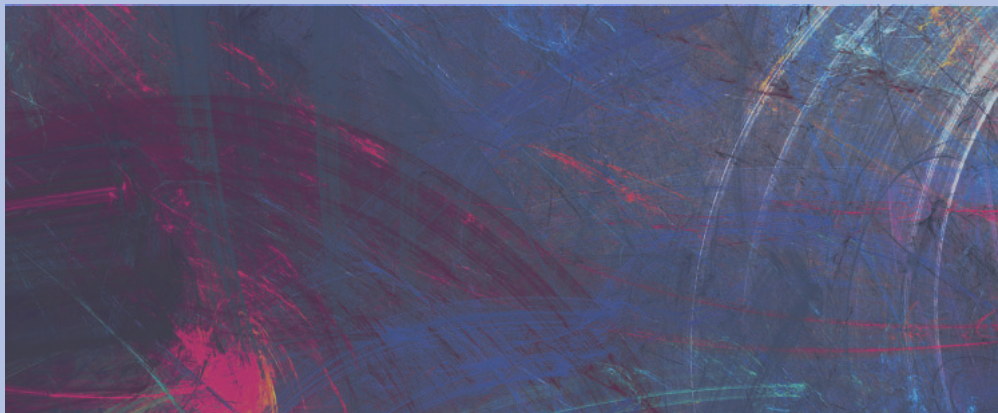
Über dem Wasser des Rheins
 legt sich
 der Abendglanz,
 Schatten breiten sich aus,
 berühren die Wellen,
 und vertreiben die Nacht
 über den Fluss.
 Sprudelndes Gold
 im Spiel
 mit den Wassernymphen,
 springende und
 tanzende Sternlein,
 ein bezauberndes Funkeln
 beim Sonnenuntergang.
 Doch dann, ganz plötzlich,
 ergriffen
 von den Armen des Abends,
 entwinden
 die sich vergnügenden Verrückten,
 verlöschen und versinken
 im Dunkel der Tiefe.
 Die Wassermassen,
 die unaufhörlich fließen,
 lassen uns noch lange
 von weitem
 das Lied der Freude hören
 und erwecken in unserer Seele
 einen verborgenen Traum.

N°4 Les libellules

Dans la
 forêt dense
 j'ai senti
 brièvement
 le souffle
 d'un battement d'ailes.
 Là,
 dans la lumière
 d'un petit lac tranquille,
 des libellules,
 des vols vibrants,
 des virages espiègles
 et de beaux rayons
 comme
 fils d'argent
 ont préparé
 la piste de danse
 des petites fées.

N°7 Petites étoiles

Sur l'eau du Rhin
 s'allonge
 la brillance du soir,
 les ombres s'étendent,
 touchent les vagues
 et chassent la nuit
 au-dessus de la rivière.
 Or scintillant
 dans le jeu
 avec les nymphes de l'eau,
 des petites étoiles
 qui sautent et dansent,
 un éclat enchanteur
 au coucher du soleil.
 Mais alors, tout d'un coup,
 attrapées
 par le bras du soir,
 les folles heureuses
 disparaissent,
 s'éteignent et s'enfoncent
 dans le profond des ténébres.
 Les eaux
 qui coulent et coulent
 nous laissent encore longtemps
 entendre de loin
 la chanson de joie
 et réveillent un rêve caché
 dans l'âme.



Philippe Jaccottet

Extrait de *L'Effraie*, 1946–1950, publié 1953

Je sais maintenant que je ne possède rien, pas même ce bel or qui est
feuilles pourries, encore moins ces jours volant d'hier à demain
à grands coups d'ailes vers une heureuse patrie.

Elle fuit avec eux, l'émigrante fanée, la beauté faible, avec ses secrets
décevants, vêtue de brume.

On l'aura sans doute emmenée ailleurs, par ces forêts pluvieuses.

Comme avant,

je me retrouve au seuil d'un hiver irréel
où chante le bouvreuil obstiné, seul appel
qui ne cesse pas, comme le lierre.

Mais qui peut dire
quel est son sens?

Je vois ma santé se réduire, pareille à ce feu bref au-devant du brouil-
lard qu'un vent glacial avive, efface ...

Il se fait tard.

Aus *Die Schleihereule*, 1946–1950, ediert 1953

Ich weiss nun, dass ich nichts mein eigen nenne, nicht einmal dies schöne Gold,
das aus verschimmelten Blumen besteht, viel weniger noch diese Tage, die von gestern
nach morgen mit grossen Schwingen fliegen, dem glücklichen Vaterland entgegen.

Sie flieht mit ihnen, die bleiche Flüchtende,

die schwache Schöne, mit ihren trügerischen Geheimnissen, ummantelt von Dunst.
Gewiss hat man sie durch jene Regenwälder zu anderen Orten geleitet.

Wie zuvor

finde ich mich wieder auf der Schwelle eines unwirklichen Winters,
wo der eigensinnige Dompfaff sein Lied singt,
der beharrlich ist, gleich dem Lorbeer.

Doch wer kann sagen,
was es bedeutet?

Ich merke, wie meine Gesundheit nachlässt, gleich dem kurzen Brand
vor dem Nebel, den ein eisiger Wind aufklackern lässt und auslöscht ...

Es wird spät.

Jean Cuttat

Les comptines de l'Oiselier (1955) | Die Lieder des Vogelhändlers

1. Comptine du brandon

Dans un pré vert
plus vert que vert,
dansaient trois filles en rond
au mitan le bon larron.
Le mauvais brûle aux enfers.
De ces belles demoiselles,
la plus belle, la plus belle,
je la brûle avec ma fleur.
Et du brasier descendit
un oiseau de paradis
sur la neige de mon coeur.

2. Comptine du bois vert

Si le matou ne sourit
qu'au fromage de la Creuse,
la fringale qui le creuse
fait sourire les souris.
Ainsi font les gens du bord,
qui ne sont riants que morts.
Si la trique est au crochet
le faraud s'en fait liesse,
mais à deux se tient la fesse,
si le vent dans la forêt.

3. Comptine Lucifer

Je t'arrache les cheveux,
le dernier me tiendra quitte.
Tes beaux yeux de marguerite,
à mon collier je les veux.
Papier rouge, papier vert
par la queue de Lucifer.
Je mets un caillou de feu
dans le trou de ton oreille.
Je te soufflé et tu t'éveilles
dans la maison du Bon Dieu.

4. Comptine mille feux

Mon joli cœur innocent,
le vends pour une orange.
Mangeai l'orange à l'instant.
Eus envie d'une mésange,
la mésange s'envola,
dans la forêt se cacha.
Fis raser la forêt noire,
en fis faire mille feux de désespoir
pour sécher mes jolis yeux.

Lied des Fackelträgers

Auf einer grünen Aue,
grüner als grün, tanzten drei Mädchen im Kreis,
in der Mitte der gute Dieb.
Der Böse brennt in der Hölle.
Unter diesen schönen jungen Frauen,
die Schönste, die Allerschönste
verbrenne ich mit meiner Blume.
Und aus dem Flammenmeer der Berührung
entsprang ein Paradiesvogel,
der sich auf dem Schnee
in meinem Herzen niederliess.

Lied vom grünen Holz

Wenn der Kater nur beim
Käse aus der Creuse lächelt,
so bringt der Heissunger, der ihn plagt,
die Mäuse zum Lächeln.
So machen es auch die Leute am Ufer,
die erst lachen, wenn sie tot sind.
Wenn der Dicke am Haken hängt,
freut sich der Angeber,
aber zu zweit lässt sich die Hinterbacke fest-
halten, wenn der Wind im Wald bläst.

Lied des Teufels

Ich rufe dir die Haare aus,
das letzte Haar lässt mich quitt sein.
Deine schönen Gänseblümchenaugen,
möchte ich an meiner Halskette haben.
Rotes Papier, grünes Papier,
an Luzifers Schwanz.
Ich lege einen Feuerstein
durch das Loch an dein Ohr.
Ich hauche dich an und du wachst auf
im Haus des lieben Gottes.

Lied der tausend Lichter

Mein gutes, unschuldiges Herz,
habe ich für eine Orange verkauft.
Die Orange ass ich augenblicklich.
Ich begehrte eine Meise,
die Meise flog davon,
und versteckte sich im Wald.
Ich liess den Schwarzwald
dem Erdboden gleichmachen und zündete
aus Verzweiflung tausend Feuer an,
um meine schönen Augen zu trocknen.

5. Comptine à la lune

Mon père est bossu,
mon frère est crochu,
maman lave la vaisselle,
jour et nuit loin de chez elle,
grand-père est tordu,
grand-mère n'est plus,
qui m'appelle de la lune.
Demain quand viendra la brume
j'irai par là-haut
sur mon p'tit vélo.

6. Comptine si les sous

Si les sous étaient carrés,
roule, rouleraient moins vite.
Pauvreté ne quitte
que les trépassés.
Si les sous étaient carrés,
rouleraient moins vite, oh gai!
oh gai!
Rouleraient moins vite,
Marguerite, Marguerite,
Marguerite,
hors de ton panier percé.

7. Comptine va-t-en guerre

Les soldats s'en vont en guerre,
ne reviennent guère.
Les soldats s'en vont au pas,
ne reviennent pas.
Quand viendra le tour de moi
d'aller à la guerre,
ne comptai jusqu'à trois,
ma mère, ma mère,
pour aller couper des croix
dans le fond des bois.

Lied an den Mond

Mein Vater ist bucklig,
mein Bruder ist hakenförmig,
die Mutter wäscht das Geschirr ab,
Tag und Nacht weg von zu Hause,
Grossvater ist verdreht,
Grossmutter lebt nicht mehr,
die mich vom Mond aus anruft.
Morgen, wenn der Abend dämmert,
werde ich dort hinaufgehen,
auf meinem kleinen Fahrrad.

Lied: Wenn die Groschen

Wenn die Groschen quadratisch wären,
würden sie langsamer rollen.
Die Armut verschwindet
nur bei den Verstorbenen.
Wenn die Groschen quadratisch wären,
würden sie langsamer rollen, heiter,
heiter!
Sie würden langsamer rollen,
Marguerite, Marguerite,
Marguerite,
aus deinem löchrigen Korb.

Lied: In den Krieg ziehen

Die Soldaten ziehen in den Krieg,
kommen fast nie zurück.
Die Soldaten gehen im Schrittempo weg,
kommen nicht zurück.
Wenn ich an der Reihe bin,
in den Krieg zu ziehen,
werde ich bis drei zählen,
meine Mutter, meine Mutter,
um Kreuze schneiden zu gehen,
in den tiefen Wald.

PARTNERINNEN UND PARTNER | PARTENAIRES

Veranstalter | Organismes

Musica Classica / Universität Bern / Hochschule der Künste Bern

Veranstaltungspartner | Partenaires de l'événement

Canto Classico Konzertchor Bern / Choeur de Chambre de l'Université de Fribourg

Die Konzerte werden unterstützt von | Les concerts sont soutenus par



Medienpartner | Partenaires média



Werbepartner | Partenaire publicitaire

tonträger music & more, Bern

Ticketpartner | Partenaire pour les billets

Valiant Bank AG

Vorverkaufs- und Ticketingpartner | Partenaires pour la billetterie

Musik Müller & Schade, Bern
Ticketino

Blumensponsor | Parrainage de fleurs

Créafloristique, Bern

Impressum

Musica Classica
Schlossstrasse 118, 3008 Bern
info@musica-classica.ch
www.musica-classica.ch

Organisationskomitee | Comité d'organisation

Willi Derungs, Musica Classica, Künstlerische Leitung
Dr. Caiti Hauck, Universität Bern, Tagungsleitung
Dr. Maria Cáceres, Universität Bern

Mitorganisatoren / Co-organisateurs

Alfred Gugler, Präsident Canto Classico
Prof. Dr. Laure Weisskopf, présidente Choeur de Chambre de l'Université de Fribourg
Prof. Christian Hiltz, Gesangsdozent HKB

Texte

Willi Derungs

Grafische Gestaltung | Conception graphique

ninotchka.ch

© 2021 Musica Classica

Insertionen | Annonces

Alternative Bank Schweiz
Berner Kulturrat BKA
Bühler Küchen AG, Bern
Créafloristique, Bern
RTR Radio-Television Svizzera Rumantscha
tonträger music & more gmbh, Bern



PLAY
FESTAS
DA CHANT

rtr.ch/festas